

Michaelis, den 29. September 2019

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Der Predigt liegt zugrunde das Evangelium des heutigen Tages aus dem Lukasevangelium im 10. Kapitel: **17. Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen. 18Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. 19Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden. 20Doch darüber freut euch nicht, daß euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.**

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde, heute erwarte man im Gottesdienst „Wellness“ für die Seele. Die Kirche sollen einem helfen, sich gut zu fühlen. Und auch: Der Gottesdienst soll helfen, gut durchs Leben zu kommen. Und auch hier stehen seit ein paar Jahren „persönliche Fitness-Trainer“ hoch im Kurs: Engel. Die Engel sollen die Menschen durch das Leben begleiten, sie beschützen und dafür sorgen, dass es ihnen immer gut geht.

Erwartungen. Unser Predigtwort behauptet allerdings, dass wir daneben liegen, wenn wir im Glauben und in der Kirche **nur** „Wohlfühl-Erlebnisse“ erwarten. Denn: Wir sind in einen heftigen Kampf verwickelt. Ein Kampf, in dem zwei Mächte um uns ringen. Ein Kampf, in dem es darum geht, welche Macht in unserem Leben und in der Welt hat. Raushalten können wir uns nicht – der Kampf geht ja ums uns.

Christus schickt 72 Jünger aus. In seinem Auftrag und Namen sollen sie das Evangelium verkündigen und die Mächte des Bösen bekämpfen. Und das nicht so, dass sie Werbeflyer verteilen, um für das „Unternehmen Kirche“ zu werben. Ziel der Aussendung der 72 ist auch nicht, dass die Leute sich anschließend besser oder fitter fühlen. Nein, sie verkündigen das Evangelium und bringen so das Reich Gottes zu den Menschen. Sie reißen damit Menschen aus dem Machtbereich der lebensfeindlichen Mächte heraus. Und die 72 erzählen staunend und fröhlich davon, als sie zurückkommen zu Jesus: „Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen.“ Okay. „Böse Geister“ – das klingt jetzt schon ein winziges Bisschen nach Mittelalter. Oder?

Im Ernst: Nur deshalb, weil wir Dämonen, böse Geister offiziell für abgeschafft erklären, weil sie unvereinbar sind mit unserer aufgeklärten Weltsicht – deshalb ist das, was damit gemeint ist, ja noch lange nicht verschwunden. Das Gemeinte gibt es immer noch, gerade in unserer Zeit. Und da sind wir dabei. Wir erleben eine schwere Krankheit als einen Angriff lebensfeindlicher Mächte. Wir erleben, wie Menschen gebunden sind an ihre Sucht, unfrei werden. Wir sehen, wie unvergebene Schuld zu einem Teufelskreis immer neuer Verletzungen führt und Beziehungen und Gemeinschaften zerstört. Wir sahen und sehen, wie Ideologien Menschen so in ihren Bann schlagen, dass sie blind werden für den Wert des Lebens. Sie gehen über Leichen, um ihre Ziele zu erreichen. Oder säen Hass ohne Ende.

Christus greift auf, was die Jünger gerade erfahren haben: „Die ganze Zeit, als ihr unterwegs wart, sah ich den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.“ Es geht nicht um spektakuläre Aktionen der Jünger – es geht darum, dass dort, wo das Evangelium verkündigt wird, die gottfeindlichen Mächte keine Chance mehr haben. Satan muss sich geschlagen werden, er kann nicht mehr endgültig über die Menschen herrschen. Er ist besiegt, er hat seine endgültige Macht verloren – aber noch gibt er nicht auf. Immer noch versucht er, Menschen von Christus zu trennen und sie mit sich ins Verderben zu stürzen. Aber diese Rückzugsgefechte ändern nichts daran, dass der Gegenspieler Gottes immer wieder klein begeben muss – da wo Menschen im Auftrag Jesu Christi tun, was er befohlen hat: Verkündigen, Vergeben, Taufen.

Christen stecken mitten im Kampf drin: Wenn sie die Wege Gottes nicht mehr verstehen; wenn Gott für sie zum Spielverderber wird. Wenn sie meinen, er mache ihnen den Spaß am Leben kaputt, den doch alle anderen locker mitnehmen. Oder wenn das Geld und das Hobby in ihrem Leben an erster Stelle landen. Und Christus unter ferner liefen – bis er unwichtig wird.

Liebe Gemeinde, unterschätzen wir nicht den, der heute nur noch als Karikatur belächelt wird. Aber un-

terschätzen wir vor allem nicht den auferstandenen Herrn. Unterschätzen wir nicht den, der das Böse entmachtet hat und seiner Kirche Vollmacht gab, Menschen aus dem Machtbereich des Bösen herauszuholen. Taufe ist mehr als ein feierliches Familienfest – da wird jemand aus der Macht lebensfeindlicher Mächte herausgeholt, da wird jemand zum Kind Gottes. Da wird im Himmel dessen Name geschrieben – und den kann nichts und niemand mehr löschen, das gilt, was auch immer geschieht. Wo Gottes Wort verkündigt wird, passiert was in den Herzen. Auch im Gottesdienst findet der Kampf statt, von dem Christus spricht: Wenn sein Wort laut wird, wenn Vergebung zugesprochen wird bewahrt er uns vor Tod und Sünde, bereitet er uns auf das ewige Leben vor. Wir sollen nicht in Angst erstarren vor dem Bösen, wir sollen uns freuen, dass der Sieger, der Auferstandene uns immer wieder auf seine Seite zieht.

Die 72 Jünger jubeln über die Kraft des Wortes gegen die lebensfeindlichen Mächte. Und Jesus? Jesus holt sie wieder auf den Teppich zurück. „Ja, sicher – bei der Verkündigung geschieht etwas Spektakuläres. Man kann es nicht sehen. Trotzdem werden Menschen aus der Gewalt des Bösen entrissen. Aber darauf sollt ihr euch gar nicht so sehr konzentrieren: Euer Glaube soll nicht an den Erfolgen hängen, die mein Wort auslöst. Euer Glaube soll sich auf die Zusage beziehen, auf meine Zusage, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. Ich habe für euch dort schon einen Platz reservieren lassen.“

Schwestern und Brüder, was Jesus damals seinen Jüngern sagte, gilt auch für uns. Unser Glaube, unsere Freude im Glauben hängt nicht daran, dass wir uns gut oder glücklich fühlen. Oder daran, dass unser Leben immer so läuft, wie wir uns das erhoffen oder wünschen. Unser Glaube hängt nicht davon ab, wie voll die Kirche ist. Oder von dem, was wir schaffen oder erreichen.

Christus gewinnt seinen Kampf mit den Mächten des Bösen gegen allen Augenschein, gegen alle Erfahrung. Ja, oft genug scheint sogar alles dagegen zu sprechen, dass Christus der Sieger ist. Und auch davon sollen wir uns nicht irre machen lassen. Denn das bleibt: Dein Name ist im Himmel geschrieben. In der Taufe hat Christus dich bei deinem Namen gerufen, hat für dich einen Platz an seinem Tisch im Himmel reserviert. Und diese Reservierung hebt keine Macht der Welt mehr auf.

Nur du selbst kann, du kannst die Reservierung verfallen lassen. Damit das nicht passiert ist das Wort Christi so wichtig. Es stärkt uns, ermutigt, richtet auf, tröstet, befreit, weist uns den Weg. Und so: Tod und Teufel beißen sich an Dir die Zähne aus. Freue dich, dass dein Name im Himmel geschrieben ist.

Und was hat das heute am Michaelisfest mit den Engeln zu tun? Die Engel sind viel mehr als persönliche Fitnesstrainer. Sie sind auch mehr als Aufpasser, damit du sicher über die Straße kommst.

Christus hat ihnen die Aufgabe anvertraut, den Satan aus dem Himmel zu werfen. In der Epistel haben wir davon gehört. Christus hat ihnen befohlen, dir zu dienen. Nicht nur, damit sie dich vor Unfall bewahren – das tun sie auch. Aber die Engel sollen dich geleiten und dir helfen, bei ihm, Christus, zu bleiben. Ganz im Hintergrund wirken sie – und trotzdem sind sie da für dich. Kämpfen für dich, stellen sich schützend vor dich, dass der böse Feind keine Macht an euch findet. Im Auftrag Christi sorgen sie dafür, dass du schließlich dort ankommst, wo du hingehörst: in den Himmel. Amen.